

Pressemitteilung

Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern haben ihre Böden gut im Griff

Wichtige Grundlage für hochwertige heimische Lebensmittel

Am Weltbodentag, der jährlich am 5. Dezember ausgehend von der internationalen bodenkundlichen Union als Aktionstag begangen wird, soll ein Zeichen für die große Bedeutung der natürlichen Ressource Boden gesetzt und für den Bodenschutz geworben werden. Dabei soll das Thema „Boden“ in das breite Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Denn der Boden ist für die Bäuerinnen und Bauern neben dem Wasser die Wirtschaftsgrundlage Nummer 1.

„Der Boden ist nicht vermehrbar und er ist eine Ressource, deren Bedeutung in Zukunft aufgrund der wachsenden Bevölkerung noch weiter enorm steigen wird. Wir stellen mit Sorge fest, dass der Versiegelungsdruck aus vielerlei Richtungen steigt und unsere Gesellschaft äußerst unverantwortlich mit wertvollem Ackerland umgeht. Dies führt dazu, dass immer mehr Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden. Positiv ist aber anzumerken, dass den Bäuerinnen und Bauern bewusst ist, wie wichtig eine hohe Bodenqualität für die Landwirtschaft ist. Sie haben die Humusgehalte ihrer Böden im Blick und sie nehmen zu einem hohen Prozentsatz am Agrarumweltprogramm ÖPUL teil. In diesem Programm ist der Boden- und Gewässerschutz zentral“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Vielfältige Aufgaben des Bodens

Der Boden erfüllt eine Fülle an natürlichen Funktionen: Er ist Lebensraum für Mensch und Tier und ein wichtiger Bestandteil des Naturhaushaltes, das heißt er reguliert den Wasser-, Stoff-, Gas- und Wärmehaushalt. Der Boden leistet bedeutende Dienste als Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium. Er filtert und puffert anorganische und organische Substanzen und Schadstoffe. An unseren Böden lassen sich natur- und kulturgeschichtliche Veränderungen ablesen. Böden geben Aufschluss über die Entwicklung unter anderen Klimabedingungen und spiegeln die Geschichte unserer Kulturlandschaft wieder. Zudem fungiert der Boden auch als Archiv für unsere Vergangenheit. Durch seine Sesshaftwerdung wurde dem Boden vom Mensch aber auch noch die Nutzungs- und Produktionsfunktion zugewiesen, die wir in umfangreicher Weise gebrauchen.

„Wir Bäuerinnen und Bauern sind gefordert unsere Böden in der Bewirtschaftung nicht zu überfordern. Ein Thema sind dabei immer schwerer werdende Bearbeitungs- und Erntegeräte, welche die Bodenstruktur negativ beanspruchen können. Die zunehmende Digitalisierung der Landwirtschaft wird ein Teil der Lösung sein. Es gibt also weiterhin viel zu tun, wenn wir diese wertvolle Ressource auch für folgende Generationen bewahren wollen“, erläutert Waldenberger die komplexen Sachzusammenhänge.

Der Spaten und der Regenwurm – die Basis für gute Böden

Durch das Arbeiten auf und mit den Böden kennen Bäuerinnen und Bauern ihre Flächen, wissen um deren Stärken und Schwächen und können daraus Rückschlüsse ziehen. Dabei ist der Spaten ein treuer und ganz besonders wichtiger Wegbegleiter. Der Kraftaufwand beim Einstechen liefert bereits wertvolle Hinweise über die Lagerungsdichte des Bodens. Am ausgestochenen Erdziegel kann die Oberflächenstruktur, Farbe und Geruch, sowie die Aktivität des Bodenlebens (Regenwürmer) beurteilt werden.

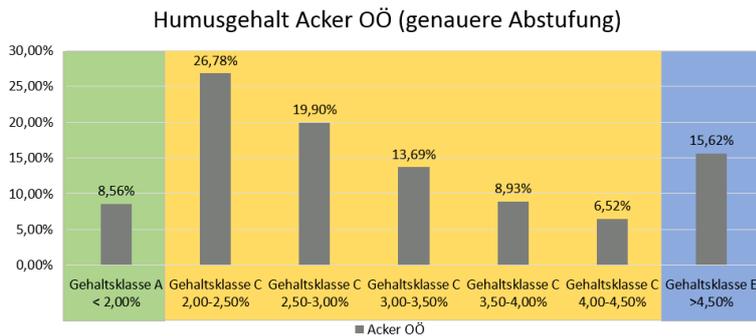
Damit die Landwirte ihre Böden besser beurteilen können, wurde der sogenannte „Bodenkoffer“ entwickelt. Mit dessen Instrumenten können Böden auf physikalische, chemische und biologische Faktoren beurteilt werden. Der Bodenkoffer findet in der Praxis als Analyse-Werkzeug großen Anklang. Nähere Informationen: www.bodenkoffer.at

„Unsere Bäuerinnen und Bauern werden im Rahmen vieler Veranstaltungen der Boden.Wasser.Schutz.Beratung gemeinsam mit den 41 Wasserbauern im Rahmen der 57 Arbeitskreise Boden.Wasser.Schutz umfassend zum Boden- und Gewässerschutz informiert und beherrschen die wichtigsten Bodenbeurteilungsmaßnahmen,“ stellt Waldenberger fest.

Zufriedenstellende Humusgehalte in Oberösterreich

Humus ist ein wichtiger Maßstab für die Qualität der Böden. Durch die Bewirtschaftung kann der Humusgehalt beeinflusst werden. Eine Erhaltung bzw. im Optimalfall eine Steigerung des Humusgehaltes ist zum Beispiel durch einen möglichst dauerhaften Bewuchs, einen vielfältigen Zwischenfruchtanbau, möglichst abwechslungsreiche Fruchtfolgen, mulchende Anbauverfahren oder die Direktsaat, organische Düngung und einen optimalen pH-Wert (ausreichend Kalk) möglich. Der mittlere Humusgehalt (Gehaltsklasse C) liegt am Acker zwischen zwei bis 4,5 Prozent und am Grünland zwischen 4,5 bis neun Prozent.

Ergebnisse der vergangenen Periode des Agrarumweltprogramms ÖPUL haben gezeigt, dass rund drei Viertel der beprobten Ackerschläge beim Humusgehalt in der Gehaltsklasse C (ausreichend versorgt) liegen. „Das zeigt, dass die Bäuerinnen und Bauern bei der Bewirtschaftung ihrer Böden schon sehr viel richtig machen“, hält Waldenberger fest.



Bildtext: Humusgehalte Acker OÖ, N 1.658 (BWSB, Gaissberger)

OÖ: Hohe Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz

Im neuen österreichischen Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL), das mit 1. Jänner 2023 startete, werden umfangreiche Fördermaßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz angeboten. So nehmen zum Beispiel 4.891 Betriebe in Oberösterreich an der ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ teil und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Boden- und Gewässerschutz, zum Beispiel durch das Anlegen von qualitativ hochwertigen Zwischenfrüchten mit darauffolgender Mulch- und Direktsaat.

Weiters sind die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern führend bei der Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“. 2.127 Bäuerinnen und Bauern nehmen daran teil. Das entspricht einer teilnehmenden Ackerfläche von 66 Prozent. Im Vergleich dazu liegt die Teilnahme in Niederösterreich bei 33 Prozent und in der Steiermark bei 12 Prozent. Ebenso ist die Teilnahme an den beiden ÖPUL-Begrünungsmaßnahmen „Zwischenfruchtanbau“ und „System Immergrün“ mit insgesamt knapp 12.100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr hoch.

„Für einen flächendeckenden Boden- und Gewässerschutz sind hohe Teilnehmeraten am Umweltprogramm wichtig. Heuer ist noch bis 31. Dezember ein Neueinstieg ins ÖPUL möglich – wir rechnen mit einer weiteren Erhöhung der jetzt schon sehr guten Teilnehmeraten“, so Waldenberger.



„Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern haben ihre Böden gut im Griff, da für uns jeder Tag ein ‘Tag des Bodens’ ist,“ stellt Präsident Mag. Franz Waldenberger anlässlich des diesjährigen Weltbodentages am 5. Dezember klar. © BWSB/Abdruck honorarfrei

Kontakt:

Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at